

Der zwölfjährige Christus

Ein Federmosaik aus der Kolonialzeit in Mexiko

Eingereicht bei Dr. Raphaële Preisinger

Saima Sägesser

31.07.14

Zeichen 19'304

Universität Bern

Institut für Kunstgeschichte

FS 14 / Proseminar „Der Krieg der
Bilder (I.). Einführung in die visuelle
Kultur des Vizekönigreichs Neu-
Spanien während der frühen
Kolonialzeit“

Saima Sägesser

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

BA Major: Theaterwissenschaft 2. Sem.

Matrikelnummer: [REDACTED]

BA Minor: Kunstgeschichte 2. Sem.

saima.saegesser@students.unibe.ch

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	S. 2-3
2. Federmosaik	S. 3-6
3. Der zwölfjährige Christus	S. 6-10
4. Fazit	S. 10-11
5. Literatur	S. 12-13
6. Abbildungsnachweis	S. 13

1. Einleitung

Um 1500 begannen die Europäer die *neue Welt* zu erobern. Früchte, Gemüse, Gewürze, Edelmetalle aber auch Kunstgegenstände wurden nach Europa verschifft. Weniger wurde den einheimischen Kunstgegenständen an sich Achtung geschenkt, sondern mehr dem Kunsthhandwerk. So gelang auch die Federkunst ins Zentrum. Neu wurden christliche Motive mit Federn gestaltet.¹ In dieser Arbeit soll solch ein Federmosaik behandelt werden: *der zwölfjährige Christus* von Juan Baptista Cuiris (keine Lebensdaten). Dieses befindet sich heute in der geistlichen Schatzkammer des Wiener Völkerkunde Museums. Zurzeit befinden sich viele Federmosaiken in unterschiedlichen Museen und besonders viele und kostbare Stücke in europäischen Museen.² Die Frage stellt sich also, wie und weshalb gelang das Federmosaik des *zwölfjährigen Christus* nach Europa und später ins Kunsthistorische Museum Wien. Um diese Frage beantworten zu können wird hier zunächst noch ein historischer Abriss gegeben, um die Federkunst zu verorten. Danach folgt ein weiterer Abriss zum Federmosaik allgemein, bevor dann auf den *zwölfjährigen Christus* eingegangen wird. Zu beachten ist, dass es unterschiedliche Meinungen zum Zweck von Federmosaiken gibt, wie auch warum und für wen diese gestaltet wurden. Die Literatur ist weniger breit, als beispielsweise zu Leonardo Da Vincis Mona Lisa, dennoch, finden sich einige gute wissenschaftliche Absätze in Büchern und im Internet. Zum *zwölfjährigen Christus* existiert eine kurze Verortung im Katalog der geistlichen Schatzkammer, wo sich das Federmosaik befindet. Dieser Text wird als Hauptinformatio verwendet, während weitere Texte hinzugezogen werden, um die Frage im Fazit beantworten zu können.

Zur Zeit der europäischen Renaissance wuchs das Interesse an neuen Gebieten und unbekannten Gewässern. Im Mittelalter war man davon überzeugt, dass am Ende der Welt ein Abgrund wartet, welcher die Seefahrer mit samt den Schiffen verschlucken würde. Offeneres Denken und Abenteuerlust liessen aber in der Renaissance die Seefahrer nicht mehr engstirnig daran glauben. Man machte sich auf, um neue Güter und Seewege zu entdecken.

Die Osmanen galten zu dieser Zeit als herrschende Macht des Mittelmeerraumes. Sie kontrollierten Schiffe und Seewege und erhoben hohe

¹ Seipel 2007, 44.

² Toussaint 1967, 74.

Zölle für Güter, welche über ihren Seeweg aus Indien nach Europa verschifft werden sollten. Es galt einen neuen Seeweg nach Indien zu finden. Christoph Kolumbus (1451 – 1506) entschied sich mit einer kleinen finanziellen Unterstützung durch die spanische Königin in Richtung Westen zu segeln, da er überzeugt war, so auf die andere Seite Asiens zu stossen. Die Fahrt dauerte länger als erwartet und sie entdeckten 1492 Land, welches sich aber als bisher unbekanntes Land erwies. Erst Amerigo Vespucci erkannte, dass es neues Land war und das Gebiet wurde schliesslich nach ihm benannt, nämlich Amerika. Spanien und Portugal begannen Streitereien darüber, wem das Gebiet gehöre. Die Karte der neuen Welt wurde vom Papst mit einer Linie von Pol zu Pol durchzogen und schlichtete so vorerst den Streit.

Die neue Welt bot viele unbekannte, kostbare Güter wie Gold und Silber. Die Seefahrer begannen sich alles aneignen zu wollen und gingen dabei sogar über Leichen, die Eroberung wird Konquista genannt. Der Spanier Hernan Cortés ging deswegen in die Geschichte. Er fand 1519 das Reich der Azteken. Die Hauptstadt Tenochtitlan. Diese überreichten den Gästen Geschenke wurden aber von den Spaniern beraubt und zum Christentum gezwungen. Montezuma, der Herrscher der Azteken wurde gefangen genommen. Dieser starb bei einem Aufstand seines Volkes, welches dann von den Spaniern niedergeschlagen wurde. Auf der ehemals aztekischen Stadt wurde Mexiko errichtet.³

Es soll in Hinblick auf die damaligen Umstände und historischen Begebenheiten das Federhandwerk eingeordnet werden. Politische Lage, Christentum und Kolonialisierung spielten eine grosse Rolle bei der Entwicklung der Federkunst und deren Wege bis Europa.

2. Federmosaik

Das Federmosaik zählt zu den Handwerken der Ureinwohner Neu Spaniens. Sie gestalteten mit Vogelfedern Kleidung, Schmuck, Kopfbedeckungen und benutzten diese als Opfergaben. Es gab zwei Methoden mit Federn zu arbeiten. Für dreidimensionale Objekte, wie Schmuck, wurden die Federn mit Agaven Schnur aneinander genäht. Für Federmosaiken mischte man eine Paste

³ Mai 2008, 71-75; Vgl. auch Laschewski-Müller/Rauh 2010, 152-153.

aus Orchideen womit die Federn auf Agavenblätter, Holz oder Papier geklebt wurden. Die Federn wurden in ihrem Originalzustand benutzt oder verschnitten und gefärbt. Mit weniger wertvollen Federn wurde zuerst ein Untergrund gestaltet, um danach das beabsichtigte Bild aus Federn darüber zu kleben.⁴ Das Handwerk der Federkünstler galt als Elite-handwerk.⁵ Wer Federn trug, gehörte zu den oberen Rängen und zeigte dies so optisch an seiner Kleidung.⁶

Als die Spanier die Herrschaft übernahmen, wurden neu christliche Motive aus Federn gestaltet. Die Spanier liessen die Federkunst in Klöstern und Kunstschulen, wie in der berühmtesten, San José de Belén de los Naturales in Mexiko, so unterrichten, dass das Handwerk einen Dienst für den Christentum und die Kirche erweisen konnte.⁷ Federmosaiken wurden mit anderen Materialien zusammen, beispielsweise mit Gold, für religiöse Werke, Altäre und Bischofs Mitren benutzt.⁸ Die Künstler verwendeten meist europäische Vorbilder, wie Gravuren und Zeichnungen.⁹ Waren die Vorbilder nicht schön gestaltet, so wurden es die Federmosaiken auch nicht.¹⁰ Die Federkünstler übernahmen die Motive und den Stil sehr genau. Durch die Gestaltung mit den farbenfrohen Federn erhielten die meist schwarz-weissen Motive, welche als Vorlage dienten, eine neue Lebendigkeit und Energie, da die Textur und das Material der Federn neu waren. So entstanden neue Originale, obwohl Vorbilder verwendet wurden.¹¹ Andere Stimmen lassen aber verlauten, dass die Federkünstler eben gerade eigene, erfundene Motive in die Federmosaiken einfügten, dies aber mehr in Bezug zu den Mitren.¹²

Weshalb genau die Federkunst für christliche, europäische Motive benutzt wurde, ist nicht ganz klar. Es könnte sein, dass ein gewisser Wettbewerbsgedanke dahinter steckt. Während die Europäer in Neuspanien riesige Altarretabel und offene Kapellen bauen liessen, wollten die Einheimischen vielleicht auch zeigen können, dass sie genau so etwas Erhabenes, Prächtiges gestalten können.¹³ Hier stellt sich allerdings die Frage

⁴ Toussaint 1967, 72; Vgl. auch Bailey 2005, 105.

⁵ Bailey 2005, 105.

⁶ Rishel/Stratton-Pruitt 2006, 152.

⁷ Seipel 2007, 44.

⁸ Rishel/Stratton-Pruitt 2006, 152.

⁹ Bailey 2005, 106; Vgl. auch Toussaint 1967, 72.

¹⁰ Motolinia 1903, 91.

¹¹ Bailey 2005, 106; Vgl. auch Russo, 19.

¹² Russo 2011, 20.

¹³ Bartolomé de las Casas 1956, 223.

wie weit, dies freiwillig war und weshalb gerade christliche Motive, wenn sie doch ihren eigenen Federschmuck kennen und schaffen können, denn anders als bei früh-kolonialen Wandbemalungen und Fassadengestaltungen, findet man in den Federmosaiken keine aztekischen Ornamente.¹⁴ Man muss schliesslich immer die damals herrschenden Umstände bedenken. Einheimische wurden in ihrem Glauben und Lebensstil unterdrückt. Das Militär war stets präsent und dem Prozess der Verwestlichung und Christianisierung konnte man wahrscheinlich kaum ausweichen. Dies soll hier aber nicht weiter behandelt werden.

Die Federmosaiken erfüllten demnach Zwecke für Bekehrte, Europäer und Mönche sowie deren europäischen Heimklöster.¹⁵ Sie dienten als private Andachtsbilder oder Geschenke, als Dank für die Bekehrung oder, um weitere einheimische Familienmitglieder zum Christentum zu überzeugen.¹⁶ Viele Federmosaiken wurden nach Europa gebracht und dort verschenkt oder sie schmückten Kapellen und Kirchen.¹⁷ Federmosaiken wurden gerne gesammelt und als kostbare Ausstellungsstücke präsentiert.¹⁸ So konnte in Europa gezeigt werden, was in Neuspanien geschaffen wird und welche Macht die Europäer dort haben. Es sind Beweise für den Einzug des Christentums. Fest steht, dass die eingewanderten Europäer wahrscheinlich die Pracht und die Kostbarkeit der Federkunst erkannten und diese für sich zu Nutzen machen wollten.

Bevor die Federkunst für die Kirche umfunktionalisiert wurde, erfüllte sie, wie oben erwähnt ganz andere Zwecke. Hierzu gehört die Tradition der Riten und Opfergaben bei den Azteken. Federn schmückten meist die Gewänder des aztekischen Priesters und des zu opfernden Menschen.¹⁹ Federn und Vögel wurden auch als Grabbeigaben benutzt, um eine bessere Verbindung zwischen ihren Göttern und der Erde herstellen zu können.²⁰ Bedenkt man diesen Fakt, so könnte man eine Verstärkung der Opferung Christi erkennen. Wird Christus, der sich für die Menschheit opferte, mit Federn gestaltet, wird der Opfergedanke verdoppelt durch die ursprüngliche Verwendung der Federn,

¹⁴ Bailey 2005, 106.

¹⁵ Bailey 2005, 106.

¹⁶ Castello Yturbide 1993.

¹⁷ Toussaint 1967, 72.

¹⁸ Russo 2011, 3.

¹⁹ Russo 2011, 17.

²⁰ Russo 19; Vgl. auch Castello Yturbide 1993, 143.

Opfer und Herrscher der Welt werden zugleich sichtbar.²¹ Ein weiterer Gedanke ist, einen Bezug zu der Geburt von Huitzilopchtlis Kind herzustellen. Sie fand einen Federball und wurde danach schwanger.²² Man könnte also in gewisser Weise sagen, dass Federn in diesem Sinne auch Geburt und Leben bedeuten. Zu beachten ist allerdings, dass die aztekischen Mythen während der Christianisierung und Kolonialisierung niedergeschrieben wurden und vielleicht von Christen „angepasst“ wurden, denn eine Überschneidung mit der unbefleckten Empfängnis Marias kann nicht bestritten werden.²³ Hier zeigt sich die Kontroverse verschiedener Literatur und dem Forschungsstand im Gebiet der Federkunst und deren Gebrauch.

Die Federkunst verschwand wieder so schnell, wie sie gekommen war. Neue Techniken wurden lieber verwendet, als das knifflige Federhandwerk. Kunstwerke mussten schnell und billig geschaffen werden und so wurden nur noch wenige qualitativ hochwertige Federmosaiken geschaffen.²⁴

3. Der zwölfjährige Christus

Im 1590-1600 gestalteten Federmosaik ist der *zwölfjährige Christus* (Abb. 1) zu erkennen. Das Bild ist 25 x 18 cm gross. Christi Portrait befindet sich in der Mitte des Mosaiks und wird von einem oval eingerahmt. Sein Blick ist offen, stolz und wach. Christi Haupt wird von einem gelben Heiligschein mit Strahlen umrahmt. Die Haare liegen fliessend auf den Schultern und tragen einen straken Kontrast in sich, denn orange und blaue Linien wechseln sich ab. Der *zwölfjährige Christus* trägt ein blaues Gewand, welches weitere Farben in sich trägt. Orange, braun, schwarz, grün, gelb und rosa treten auf. Das Portrait ist vor einem grün-blau metallisch schimmernden Hintergrund gestaltet. Je nach Lichteinfall wirke das Gesicht beinahe plastisch.²⁵ Um den ovalen Rahmen herum sind blumenartige Ornamente zu sehen, es sind Arabesken.²⁶ Diese sind gelb, rosa, orange und weiss vor ebenfalls grünem Hintergrund. Im ovalen Rahmen steht eine Inschrift: „QVID EST QVOD ME QVAEREBATIS NESCIEBATIS QVIA IN HIS QVAE P(AT)RIS MEI SVNT, OPORTET ME

²¹ Russo 2011, 17.

²² Russo 2011, 9.

²³ Russo 2011, 9.

²⁴ Toussaint 1967, 74.

²⁵ Seipel 2007, 44.

²⁶ Seipel 2007, 46.

ESSE.“²⁷ Dies ist ein Text aus dem Lukas 2, 48-49. Er handelt davon, dass Christus mit zwölf Jahren seinen Eltern entwischte und diese ihn lange suchten. Sie fanden ihn schliesslich eifrig diskutierend im Tempel. Genau übersetzt bedeutet es: „Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, daß ich in dem sein muß, was meinem Vater gehört?“²⁸



Abb. 1: der zwölfjährige Christus, Juan Baptista Cuiris, ca. 1590-1600, Kolibri-, Papageien-, Ibis-, Reiher- und Stärlingfedern, Papier, Holz, vergoldet, 25,4 x 18,2 cm, Kunsthistorisches Museum Wien, geistliche Schatzkammer, Inv.-Nr. Kap. 321.

Der Künstler des Federmosaiks war Juan Baptista Cuiris. Dies konnte anhand der Signatur im Bild erfasst werden. Es war unüblich, dass Künstler, besonders Einheimische, ihre Werke signierten.²⁹ Zu erkennen ist: loan(nnes) Bapt(ista) me Fecit Michuac(an).³⁰ Der Künstler schrieb hier, wo er das Federmosaik machte, folglich in Michoacan. Es heißt, dass diese Region, wahrscheinlich wegen der Vogel-Artenvielfalt, besonders gut geeignet war, um Federmosaiken

²⁷ Kunsthistorisches Museum Vienna O. J.

²⁸ Deutsche Bibelgesellschaft 2006, 1422.

²⁹ Bailey 2005, 106; Vgl. auch Castello Yturbide, 156.

³⁰ Seipel 2007, 44.

herzustellen.³¹ In Michoacan gab es mehrere Schulen, in denen Federmosaiken gestaltet wurden, denn der Bischof Vasco de Quiroga liess dort Siedlungen für einheimisches Kunsthandwerk errichten.³² In Michoacan befand sich in Tiripetio eine weitere Kunstscole, welche 1537 von den Augustinern zu Ehren von San Juan el Bautista. Es wird angenommen, dass der *zwölfjährige Christus* genau dort hergestellt wurde.³³ Juan Baptista Cuiris schuf ein weiteres, sehr kostbares Federmosaik, welches der Gestaltung des *zwölfjährigen Christus* stark ähnelt. Es handelt sich dabei um ein Portrait Marias. Beide Federmosaiken beziehen sich auf eine der sieben Schmerzen Marias, nämlich, jene, welche oben erläutert wurde, als Jesus als zwölfjähriger verschwand.³⁴ Dass beide Federmosaiken heute noch so gut erhalten betrachtet werden können, lässt darauf schliessen, dass Federkünstler, wie Cuiris und deren Werke zur Kolonialzeit hoch geachtet wurden.³⁵

Der Künstler verwendete Kolibri-, Papageien-, Ibis-, Reiher- und Stärlingsfedern. Diese wurden auf einen Untergrund aus mit Papier überzogenem Holz befestigt. Es ist klar, dass dieses Federmosaik, wie viele andere auch, nach einem europäischen Vorbild gestaltet wurde. Das Vorbild sei ein Kupferstich des Künstlers Philippe Thomassin gewesen.³⁶

Es werden verschiedene Thesen aufgestellt, für wen und wo das Federmosaik entstand. Eine und die wahrscheinlichste Möglichkeit wäre, dass Karl V das Federmosaik als Geschenk für seinen Enkel Rudolf II machen liess.³⁷ Karl V starb 1558 und sein Enkel wurde 1552 geboren, somit hätte das Federmosaik in dieser Zeit gemacht worden sein müssen. Karl V. wurde als Karl V. (vorher Karl I.) 1519 König von Spanien und regierte grosse Teile Europas und Neu Spaniens.³⁸ Es kann auch sein, dass der *zwölfjährige Christus* vorerst als Geschenk von Cortés an Karl V. gedacht war und dieser es weiter schenkte.³⁹

³¹ Toussaint 1967, 73.

³² Seipel 2007, 44.

³³ Castello Yturbide 1993, 152.

³⁴ Seipel 2007, 44.

³⁵ Bailey 2005, 106.

³⁶ Seipel 2007, 44.

³⁷ Garcia Saiz 199, 130.

³⁸ Schloss Schönbrunn 2008.

³⁹ Toussaint 1967, 74.

Heute befindet sich das Federmosaik in der geistlichen Schatzkammer des Wiener Kunsthistorischen Museums. Dr. Wilfried Seipel schreibt im Vorwort zum Katalog der geistlichen Schatzkammer:

„Jedes einzelne dieser Objekte steht darüber hinaus in direktem Zusammenhang mit dem Kaiserhaus, dem es als Objekt persönlicher Verehrung, im Rahmen höfischer Liturgie oder zu Repräsentationszwecken diente.“⁴⁰

Somit war das Federmosaik des zwölfjährigen *Christus* ein Objekt des kaiserlichen Hofes in Wien. Es stellt sich die Frage, inwiefern die oben genannten Thesen dazu passen? Die geistliche Schatzkammer gehörte zum Habsburgischen Hausschatz im Mittelalter. Wie auch die weltliche Schatzkammer. Diese schwoll nach der Aufnahme der Kunstkammer Kaiser Rudolf II. an.⁴¹ Es ist also nicht auszuschliessen, dass sich das geistliche Federmosaik in seinem Besitz befand und schliesslich in der Schatzkammer landete. Rudolf II. war ein eifriger Federkunst Sammler und seine Schatzkammer beherbergte in Prag einige schöne Exemplare.⁴² Weltliche und geistliche Schatzkammer waren von Anbeginn getrennt organisiert und wurden mehrere male umgelagert. Erst 1918 wurde auch die geistliche Schatzkammer ans Wiener Kunsthistorische Museum angegliedert.⁴³

1921 wurde der kaiserliche Schatz der Kapuziner an die geistliche Schatzkammer angeschlossen. Das Kapuziner Kloster in Wien wurde von der Kaiserin Anna 1618 gegründet, dem sie auch ihren kostbaren Schatz vermachte. Heute erkennt man die aus dem Kloster und somit aus Annas Besitz stammenden Gegenstände an dem Inventarnummer Kap.⁴⁴ Damit ist auch der zwölfjährige *Christus* in der geistlichen Schatzkammer beschriftet und lässt sich dem Schatz des Kapuziner Klosters zuordnen. Kaiserin Anna war die Gemahlin des deutsch-römischen Kaisers Matthias II., welcher der Bruder des deutsch-römischen Kaisers Rudolf II. war. Demnach hätte Rudolf das ihm als Geschenk von seinem Grossvater Karl V. überreichte Federmosaik dem habsburgischen Familien Schatz vermacht oder es an seinen Bruder Matthias II

⁴⁰ Seipel 2007, 9.

⁴¹ Seipel 2007, 11.

⁴² Castello Ytrubide 1993, 114.

⁴³ Seipel 2007, 14.

⁴⁴ Seipel 2007, 14.

und seine Gemahlin Anna weiter gegeben, so dass es schliesslich im Kapuziner Schatz verwahrt wurde und später als solches in der geistlichen Schatzkammer des Museum gekennzeichnet wurde. Wahrscheinlicher ist aber, dass Rudolf II. es nicht einfach so übergeben hat, denn 1612 verlor er den Bruderzwist gegen Matthias und musste den Thron an ihn abtreten, womit zugleich automatisch der gesamte Schatz an den nächsten Kaiser übertragen wurde.⁴⁵

4. Fazit

Der *zwölfjährige Christus* erscheint noch heute in seiner Pracht im Kunsthistorischen Museum in Wien. Juan Baptista Cuiris schuf es einst in der Region Michuacan in einer Kunstscole oder einem Kloster. Vielleicht war es eine Auftragsarbeit durch Hernan Cortes, welcher das Federmosaik nach Europa verschiffen liess. Dort gelang es ins habsburgische Königshaus. Karl V. schenkte es seinem Enkel Rudolf II, dieser musste es schliesslich an seinen Thronfolger Matthias und dessen Gemahlin Anna weitergeben. Rudolf II. verwahrte das Federmosaik in seiner Schatzkammer in Prag oder benutzte es für private Andachten und Altarschmuck. Anna vermachte es schliesslich vor ihrem Tod dem Kapuzinerkloster, welches sie gründete. Der Kapuzinerschatz gelang schliesslich als Ausstellungsteil in die geistliche Schatzkammer des Kunsthistorischen Museums in Wien.

Dieses Federmosaik schien eine lange Reise hinter sich zu haben. Die Kolonialisierung hat bis heute Spuren hinterlassen. Nachdem die Europäer begannen die neue Welt zu Christianisieren und einheimische Kunsthandwerke für christliche Zwecke umzufunktionieren, verschwanden schlechend die ursprünglichen Bräuche und Kunstgegenstände. Das Federhandwerk wurde gerade mal zwei Jahrhunderte mit christlichen Motiven ausgeführt, bis es schliesslich nichtmehr benutzt wurde.⁴⁶ Danach wurden nicht wieder aztekische Schilder und Kleidungen gestaltet. Es hörte einfach auf. Demnach ist es um so erstaunlicher, dass heute noch einige wenige Federmosaiken rund um die Welt in Museen betrachtet werden können. Sie wurden alle auf ähnliche Weise hergestellt und wahrscheinlich als Geschenke und Andachtsschmuck benutzt. Der *zwölfjährige Christus* war solch ein Geschenk und ist einer von wenigen

⁴⁵ Schloss Schönbrunn 2008.

⁴⁶ Russo 2011, 5.

Urkunden des Federhandwerks und des Einzugs des Christentums in die neue Welt.

5. Literatur

Bailey 2005

Art of Colonial Latin America, von Gauvin Alexander Bailey, London 2005, 105-106.

Bartolome de las Casas 1956

Historia de las Indias von Bartolome de las Casas, Spanien 1956, 223. (http://www.iphi.org.br/sites/filosofia_brasil/Bartolom%C3%A9_de_Las_Casas_-_Hist%C3%B3ria_de_las_Indias_II.pdf, 25.06.14).

Deutsche Bibelgesellschaft 2006

Die Heilige Schrift. Einheitsübersetzung, von Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2006.

Castello Yturbide 1993

El arte plumaria en México, von Teresa Castello Yturbide, Mexiko 1993.

Garcia Saiz 1999

Los Siglos de Oro en los Virreinato de América 1550-1700, von Maria Garcia Saiz, Madrid 1999.

Kunsthistorisches Museum Vienna o. J

Christusbild aus Federn von Kunsthistorisches Museum Vienna, Wien o. J. (<http://bilddatenbank.khm.at/viewArtefact?id=99618>, 25.06.14).

Mai 2008

Weltgeschichte. Erzählt von Manfred Mai, von Manfred Mai München 2008, 71-75.

Motolinia 1903

Memoriales, von Fray Toribio de Motolinia, Mexiko 1903, S. 91, (<https://archive.org/stream/memorialesdefra00sngoog#page/n107c/modeu> p, 25.06.14).

Laschewski-Müller/Rauh 2010

Kursbuch Geschichte. Neue Ausgabe. Von der Antike bis zur Gegenwart, hrsg. von Karin Laschewski-Müller und Robert Rauh, Berlin 2010, 152-153.

Rishel/Stratton-Pruitt 2006

The Arts in Latin America. 1492-1820, von Joseph J. Rishel und Suzanna Stratton-Pruitt, Philadelphia 2006. S. 152.

Russo 2011

El vuelo de las imágenes. Art plumario en México y Europa, von Alessandra Russo, u. a., Mexiko 2011.

Schloss Schönbrunn 2008

Die Welt der Habsburger, von Schloss Schönbrunn Kultur –und Betriebsges.m.b.H, Wien 2008, (<http://www.habsburger.net/de>, 25.06.14).

Seipel 2007

Kurzführer durch das Kunsthistorische Museum. herausgegeben von Wilfried Seipel, hrsg. von Wilfried Seipel, Milano 2007.

Toussaint 1967

Colonial Art in Mexico, hrsg. von Manuel von Toussaint, Comal St. Austin 1967, 72-74.

6. Abbildungsnachweis

Abb. 1: der zwölfjährige Christus, Juan Baptista Cuiris, ca. 1590-1600, Kolibri-, Papageien-, Ibis-, Reiher- und Stärlingfedern, Papier, Holz, vergoldet, 25,4 x 18,2 cm, Kunsthistorisches Museum Wien, geistliche Schatzkammer, Inv.-Nr. Kap. 321.
(<http://www.europeana.eu/portal/record/15502/54E9492EFFF3760438DE47BA3831941CBE0AF476.html>)